

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigentell:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechstunde Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 92

Donnerstag, den 21. April 1932

Jahrgang 105

Brünnings Genfer Besprechungen

Abrüstungs-, Tribut- und Donaufgabe die wichtigsten Probleme — Vor den französischen
Kammerwahlen keinerlei Entscheidung

U. Genf, 21. April. Von zuständiger Stelle der
deutschen Abordnung werden über die bisherigen Ver-
handlungen Dr. Brünnings Mitteilungen gemacht,
in denen es u. a. heißt:

In den zahlreichen Gesprächen, die der Reichskanzler
während seines bisherigen Aufenthaltes in Genf mit den
leitenden Staatsmännern geführt hat, sind sämtliche Ge-
biete der internationalen Politik, insbesondere die Ab-
rüstungsfrage, die Reparationsfrage und die Do-
naufgabe erörtert worden. In den Unterredungen
mit dem italienischen und dem englischen Außenminister
hat ein außerordentlich weitgehender und wertvoller Gedanken-
austausch über die Reparationsfrage und damit eine Vor-
bereitung der Lausanner Konferenz stattge-
funden. Über die Einzelheiten dieser Unterredungen kön-
nen keine Mitteilungen gemacht werden, jedoch ist sicher,
dass in den Gesprächen nicht nur eine dringende und schnelle Lö-
sung der Reparationsfrage, sondern im Zusammenhang da-
mit auch die Lösung der Wirtschaftskrise in An-
griff genommen werden soll.

Aus den Besprechungen des Reichskanzlers über die Re-
parationsfrage hat sich der begründete Eindruck ergeben,
dass keine großen Entscheidungen vor den fran-
zösischen Kammerwahlen zu erwarten sind. Jedoch
besteht überall der Wille, von der Umkehrung der Ab-
rüstungsfrage, wenn auch mit aller Vorsicht, zu den konkre-
ten Fragen vorzustoßen. Die häufig zutage tretende Auf-
fassung, dass die bisherigen Verhandlungen der Abrüstungs-
konferenz vom deutschen Standpunkt aus eine Niederlage
oder Verschleppungsmanöver darstellen, erscheint nach Auf-
fassung der maßgeblichen deutschen Stelle nicht begründet.
Es wird darauf hingewiesen, dass es in der Genfer At-
mosphäre außerordentlich schwierig ist, rasch zu Formulie-
rungen der deutschen Vorschläge zu gelangen, die der Stim-
mung in Deutschland entsprechen.

Die außerordentlich schwierige Arbeit der deutschen Ab-
rüstungsabordnung wird von maßgebender deutscher Stelle
als rasch und gut unter Berücksichtigung der Gesamtlage und
der französischen Wahlen bezeichnet. Die notwendig gewor-

dene Rücksichtnahme auf die französischen Kammerwahlen
bedeute nicht ein sachliches Zurückweichen, sondern sei ein
Verfahren, das sich aus den besonderen Verhandlungsge-
wohnheiten Genfs erkläre.

Zu den Besprechungen des Reichskanzlers über die Do-
naufgabe wird erklärt, dass der Inhalt der Verhand-
lungen der Londoner Konferenz nicht genügend in der Öf-
fentlichkeit bekannt geworden sei. Die Londoner Konferenz
bedeute eine Etappe, in der sich geklärt hat, dass an den re-
alen Tatsachen des Wirtschaftslebens nicht vorbeigegangen
werden könne und dass bei der endgültigen Lösung des Do-
nauproblems in erster Linie den Forderungen der
Wirtschaft Rechnung getragen werden müsse. Es
könne angenommen werden, dass die weiteren Verhandlungen
über die Hilfsmaßnahmen für die Donaufstaaten von
den Londoner Ausführungen des deutschen Staatssekretärs
beeinflusst sein werden.

**Sachverständigenverhandlungen über die Donaufgabe am
20. April.**

Die auf der Londoner Donaufkonferenz eingesetzten Sach-
verständigen der englischen, deutschen, italienischen und fran-
zösischen Regierung werden nunmehr endgültig am 20. April
in Genf zur Aufnahme der Verhandlungen zusammentreten.

Tardieu kommt mit Macdonald nach Genf

U. Paris, 21. April. Der englische Ministerpräsident
Macdonald hatte auf der Durchreise nach Genf am Mitt-
wochabend im französischen Außenministerium mit Tardieu
eine längere Unterredung. Im Anschluss an die Besprechung
gab Tardieu eine Erklärung folgenden Inhalts ab: Er
habe mit dem englischen Ministerpräsidenten eine sehr inter-
essante Besprechung gehabt, die sich besonders auf die in Genf
auf der Tagesordnung stehenden Fragen erstreckte. Er habe
den Wunsch, die Unterredung mit Macdonald fortzusetzen
und sei aus diesem Grunde zu dem Entschluss gelangt, ge-
meinsam mit dem englischen Ministerpräsidenten nach Genf
abzureisen. — Wie in politischen Kreisen ergänzend verlan-
det, will Tardieu bereits am Freitagabend wieder in Paris
zurück sein.

Die Abrüstungsverhandlungen in Genf

Die Fronten scheiden sich — England für Abschaffung der Angriffswaffen — Russische Abgabe

U. Genf, 21. April. Der Hauptauschuss der Abrüstungs-
konferenz verhandelte gestern den dritten Punkt der Tages-
ordnung:

- a) Gleichzeitige Anwendung der quantitativen und qua-
litativen Begrenzung durch absolutes Verbot gewisser Ma-
terialien oder gewisser Rüstungskategorien;
- b) Verbot gewisser Materialien, ausgenommen bestimm-
ter Bedingungen für deren Beibehaltung.

Der englische Außenminister Simon trat in einer gro-
ßen Rede mit außerordentlichem Nachdruck und großer
Ueberzeugungskraft für den Vorschlag der englischen Abord-
nung ein, nach dem sich jetzt die Abrüstungskonferenz end-
gültig für den Grundsatz der qualitativen Abrüstung
auszusprechen soll. Nach dem englischen Vorschlag erklärt die
Abrüstungskonferenz, dass sie den Grundsatz der qualitativen
Abrüstung, d. h. die Abschaffung, Vernichtung und
das Verbot der Verwendung bestimmter
Hauptwaffenkategorien annimmt. Der englische
Vorschlag stellt sich damit vollständig auf den Boden der ita-
lienischen und amerikanischen Abrüstungsvorschläge und in
schroffen Gegensatz zu den französischen Anträgen, nach denen
die großen Angriffswaffen dem Völkerverbund zur Verfügung
gestellt werden sollen. Außenminister Simon erwähnte zur
Begründung des englischen Vorschlags die in gleicher Rich-
tung liegenden Erklärungen der führenden Staatsmänner
der übrigen Mächte. Simon betonte, er sei seit davon über-
zeugt, dass die endgültige Abschaffung und Ver-
nichtung der Großangriffswaffen den ersten
entscheidenden Schritt für die allgemeine Abrüstung darstellt.
— Die Ausführungen des englischen Außenministers wur-
den mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Votschalter Radolny nahm in einer grundsätzlich ge-
haltenen Erklärung zu dem neuen Vorschlag der englischen
Regierung auf Verbot und Abschaffung sämtlicher schweren
Angriffswaffen Stellung und führte u. a. aus: Der englische
Vorschlag liege in der gleichen Richtung wie die Abrüstungs-
vorschläge der deutschen Regierung. Die deutsche Abordnung
halte ihre Vorschläge uneingeschränkt aufrecht. Sie begrüße
daher die englischen Vorschläge aus wärmster. Es
sei bezeichnend, dass diejenigen Angriffswaffen, die nach dem

Verfallener Vertrag den entwaffneten Staaten verboten wur-
den, nach dem Weltkrieg von den anderen Staaten am
weitgehendsten ausgebaut und verbessert wurden, wie gerade
die schwere Artillerie, Tanks, Militärluft-
fahrt, Unterseeboote usw. Der amerikanische Regie-
rungsvertreter Gibson habe in seiner Rede bereits den Nach-
weis geführt, dass die Abschaffung dieser Waffen entscheidend
zu der allgemeinen Sicherheit beitragen würde. Diese Be-
weisgründe gelten in gleicher Weise für die deutschen Ab-
rüstungsvorschläge. Man würde damit einen entscheidenden
Schritt zum Schutz der Zivilbevölkerung tun. Die einseitige
Abschaffung bestimmter Angriffswaffen habe für die ent-
waffneten Staaten einen Zustand einseitiger Un-
sicherheit mit sich gebracht, einen Zustand, der vertrag-
lich nicht mit den Bestimmungen des Artikels 8 des Völker-
bündnisses in Übereinstimmung stehe. Die deutsche Ab-
ordnung sei daher bereit, sich allen Vorschlägen auf Verbot
und Abschaffung einzelner Rüstungskategorien anzuschließen;
jedoch nur unter der Bedingung, dass diese Maßnah-
men gleichzeitig für sämtliche Staaten gelten.

Radolny wandte sich dann gegen die Forderung „gewis-
ser Abordnungen“ auf Internationalisierung von Angriffswaffen,
weil derartige Möglichkeiten noch nicht genügend
geklärt seien und da Internationalisierung der Rüstungen
niemals als eine wahre Abrüstungsmaßnahme aufgefasst
werden könne. Der englische Vorschlag sehe im wesentlichen
ein Verbot der Anwendung der Angriffswaffen vor; dies
genüge jedoch nicht, da auch die Herstellung der Angriffswaffen
verboten werden müsse. Unter diesem Vorbehalt sei
die deutsche Abordnung bereit, den englischen Vorschlag
anzunehmen. Radolny erklärte sodann, die Abrüstungskonferenz
stünde jetzt vor dem entscheidenden Schritt
in der Erreichung praktischer Ergebnisse. Er sei daher verpflichtet, in aller Offenheit zu
sprechen. Deutschland habe bereits alle Angriffswaffen abge-
schafft und den großen Schritt vollzogen. Es sei jetzt un-
erlässlich, dass die Abrüstungskonferenz zu einer
Abschaffung aller schweren Angriffswaffen als
ersten Schritt der Lösung des Gesamtproblems schreite. Die
deutsche Regierung müsse die Verantwortung für alle Maß-

Tages-Spiegel

Ueber die Besprechungen Brünnings in Genf verläutet, dass
Abrüstungs-, Tribut- und Donaufgabe behandelt wurden.
Vor den französischen Wahlen glaubt man an keine Ent-
scheidung in diesen Fragen.

Auf der Abrüstungskonferenz trat England in einem Vor-
schlag für die Abschaffung der Angriffswaffen ein. Deutsch-
land und Italien unterstützten diesen Vorschlag.

Macdonald ist nach einer Aussprache in Paris gemeinsam
mit Tardieu in Genf eingetroffen. Tardieus Aufenthalt
dürfte jedoch nur von kurzer Dauer sein.

Die Aktion der preussischen Polizei gegen die radikale Linke
hat Beweise für das illegale Fortbestehen des „Roten
Frontkämpferbundes“ erbracht.

Eine Abordnung des Christl. Volksdienstes ist wegen des
einseitigen Verbots der nationalsozialistischen Wehrgangi-
sationen beim Reichsinnenminister vorstellig geworden.

Der Gouverneur der Virginischen Inseln (USA-Besitz) gibt
bekannt, dass die Handelskammer von St. Thomas Ex-
kaiser Wilhelm zu einem Kurzaufenthalt eingeladen habe

nahmen ablehnen, die nicht einen grundsätzlichen Charakter
tragen.

Der Vertreter Italiens, Außenminister Grandi, gab
eine kurze Erklärung ab, in der er sich uneingeschränkt auf
den Boden des englischen Antrags stellte. Der sowjetrus-
sische Außenminister Litwinow gab eine ungewöhnlich
scharf formulierte Erklärung ab, in der er den vom Redak-
tionsauschuss einstimmig angenommenen Entschließungsent-
wurf über Methode und Kriterium der Verabreichung der
Rüstungen eindeutig ablehnte.

Die Borheimer Dokumente

Eine amtliche Erklärung der hessischen Regierung

U. Darmstadt, 21. April. Amtlich wird mitgeteilt: Unter
dem bei den Hausdurchsuchungen in Hessen anlässlich des SA-
und SS-Verbotes beschlagnahmten Material haben sich auch
Schriftstücke gefunden, die für die Aufklärung des hochver-
räterischen Verfahrens wegen der Borheimer Dokumente
von nicht unerheblicher Bedeutung sein dürften. Es ist hier
insbesondere ein Schreiben zu erwähnen, das der Leiter der
Rechtsabteilung des Landes Hessen der NSDAP., der Land-
tagsabgeordnete Dr. West, an die Reichsleitung der NSDAP.
in München gerichtet hat. Es ist bezeichnenderweise mit
dem Datum vom 6. September 1931 versehen, woraus her-
vorgeht, dass die Behauptungen, das Borheimer Dokument
sei im Zusammenhang mit den Ergebnissen im Juli 1931
entstanden, ebenfalls nicht zutreffen dürften. Aus diesem
Schreiben geht hervor, dass

1. die Borheimer Dokumente keineswegs eine „Privat-
arbeit“ des Assessors Dr. West sind, wie es seinerzeit von
der Reichsleitung der NSDAP. hingestellt worden ist. Die
Borheimer Dokumente sind demnach vielmehr — wenigstens
in wichtigen Teilen — auf Grund von vorheriger Anfrage
bei der Reichsleitung der NSDAP. und nach Klärung be-
stimmter Vorfragen mit der Reichsleitung verfertigt wor-
den. Insbesondere ist die Reichsleitung zur Stellungnahme
in der Frage aufgefordert worden, ob die Beschlagnahme
aller Lebensmittel durch die Nationalsozialisten entschäd-
igungslos oder gegen Requisitionsschein erfolgen solle. Die
im Borheimer Dokument enthaltene Fassung der entschäd-
igungslosen Enteignung aller Lebensmittel anerkennt, ob sie
in den Händen des Produzenten oder des Weiterverkäufers
sind, dürfte demnach aller Wahrscheinlichkeit nach auf Grund
der Stellungnahme der Reichsleitung und mit ihrem Ein-
verständnis erfolgt sein.

2. Die von niemand ernst genommene Ausrede, dass die
Borheimer Dokumente erst für den Fall eines vorausge-
gangenen kommunistischen Putsches in Betracht gezogen wer-
den sollten, erscheint nach diesem Schreiben in einem ganz
neuen, besonders beachtlichen Lichte. Gezeigt, diese Behaup-
tung wäre richtig, so ergäbe sich die ungeheuerliche Tatsache,
dass die NSDAP. gesonnen war, diesem von ihr erwarteten
kommunistischen Umsturzversuch nicht ebenfalls sofort mit
allen Mitteln entgegenzutreten. Die NSDAP., so heißt es
in dem Schreiben, sei nicht verpflichtet, den Erfolg eines
solchen Versuches zu verhindern. Der Plan ging vielmehr
dahin, die Städte den kommunistischen Umstürzern zu über-
lassen und sich auf das Land zurückzuziehen, um dann die
Städte zu zernieren und die Gelegenheit zu bekommen,
die Reichsgewalt an sich zu reißen.

Wissen!
Systems“
27
G
ereien
a, mit
en
en auf
Uhr
t frei!
schaft
e!
ntreffend
on der See
werter
ndung.
bliau
3 Pfg.
ilet
schlapper
8 Pfg.
e-Eier
erglas
wurf
30 Pfg.
eid-
wurf
40 Pfg.
wurf
40 Pfg.
bei ganzer
Wurft
1.05
mer
4 Pfg.
rdinen
Pfg. an
regütung
kuch
liefert
Blattes
Wissen!
Ba. Jüel
& Inseln
Bonn
inn.

Die Welt und Deutschlands Außenhandel

Umwälzungen im Krisenjahr 1931 — England, Frankreich und Rußland als unsere wichtigsten Abnehmer

Von Hermann Brieger

Im letzten Jahre verlor Deutschland auf dem Weltmarkt einen Absatz von 2,4 Milliarden Mark und entzog ihm gleichzeitig eine Kaufkraft von 3,7 Milliarden. Einer deutschen Einfuhr von 6,7 Milliarden Mark steht heute eine Ausfuhr von 9,6 Milliarden gegenüber.

Das Leben, das hinter diesen Zahlen steckt, sieht man nicht nur vom Reichsarbeitsamt in der Scharnhorststraße zu Berlin, wenn man das deutsche Arbeitslosenheer betrachtet. Es spricht aus dem Zusammenbruch des Pfundes und aus den Hungergesichtern von mehr als zehn Millionen nicht unterstützten Arbeitslosen Amerikas auch zu den Regierungen in der „Weißen Halle“ zu London und dem „Weißen Hause“ zu Washington. Und wenn Herr Tardieu, der sich so gern in den eleganten Nachtlokalen um die Champs Elysées umschaut, daß er zu einer stehenden Figur der pikanten Halbwelt-Bilderzeitung von Paris geworden ist, auch einmal am frühen Vormittag oder Abend durch die französische Hauptstadt wanderte, dann könnte er einen Teil der mit den deutschen Außenhandelsziffern verbundenen Sorgen und Nöte auch in den Augen seiner sich zwischen Heim- und Arbeitsstätte bewegenden Landsleute lesen.

Vorläufig darf man aber nicht nur ihm allein den Vorwurf des wirtschaftlichen Analphabetismus machen. Auch die Staatsmänner der übrigen führenden Weltstaaten sind des weltwirtschaftlichen Lebens noch durchaus unkundig. Sonst wäre das Krisenjahr 1931 nach den Warnungen seines Vorgängers nicht möglich gewesen. Betrachtet man den deutschen Außenhandel nach Ländern, dann zeigt sich auf den ersten Blick, daß die Vereinigten Staaten als Liefer- und England als Käuferstaat die Spitze gehalten haben. Was heißt das aber heute? Die Vereinigten Staaten brachten noch für 791 Millionen Mark bei uns unter. Sie vermehrten dadurch ihren Handelsverlust seit 1929 um eine weitere halbe auf eine volle Milliarde Goldmark. Das ist so ein Stümchen amerikanischen Absatzschwundes an Deutschland allein, das der „große“ Hoover im Weltmachtswahn von 1929 als entbehrlich für die Riesenvirtschaft der Vereinigten Staaten betrachtete. Der erste Schritt auf dem Wege zu der Riesearbeitslosigkeit und dem Riesenschuldbetrag im amerikanischen Panshaff!

Die Vereinigten Staaten, die für Deutschland einmal zu der Drei-Staatengruppe England, Holland, Amerika mit einem alljährlichen Milliardenkurs gehörten, rutschten für uns als Markt an die sechste Stelle und mußten Frankreich, Rußland und der Schweiz den Vortritt lassen. Rechnet man den Donauraum als geschlossenes deutsches Wirtschaftsgebiet, dann zählt er mit England und den Niederlanden zu den drei deutschen Milliarden-Außenmärkten von heute in einer Gruppe der an Wichtigkeit wenig unterschiedlichen Märkte Großbritannien, Holland, Frankreich und Rußland mit einer Ausfuhr zwischen 762 und 1130 Millionen Mark. Diesen Staaten folgen dann als weitere Sondergruppe dem Wichtigkeitsgrade nach die Schweiz, die Vereinigten Staaten, Belgien, Schweden, die Tschechoslowakei, Dänemark und Italien zwischen 340 und 541 Millionen Mark. Dichtauf liegt

an erster Stelle Deutsch-Österreich mit 275, dem an zwölfter in weiterem Abstände mit 174 Millionen Mark Argentinien folgt.

Während also in der Reihe der zwölf wichtigsten deutschen Außenmärkte nur zwei überseeische Länder, die Vereinigten Staaten und Argentinien, aufzuführen sind, verdoppelt sich deren Zahl in der Reihe der zwölf erfolgreichsten Lieferstaaten. Bei diesen führt, wie schon gesagt, Amerika. Ihm gefolgt ist mit einer deutschen Einfuhr von 453 Millionen in sehr weitem Abstände Großbritannien; an dritter Stelle erscheinen die Niederlande mit 383 Millionen Mark, an vierter Frankreich mit 381, an fünfter Rußland mit 303, an sechster Britisch-Indien mit 280,5, an siebenter Italien mit 268, an achter die Tschechoslowakei mit 244, an neunter Belgien mit 222, dichtauf China mit 215, dann Argentinien mit 208 und an zwölfter Stelle Dänemark mit 183 Millionen Mark. Bemerkenswert ist der Ausfall Schwedens, das mit 424 Millionen Mark an siebenter Stelle unserer Abnehmer geblieben ist und nur um 70 Millionen Mark im letzten Jahre weniger bei uns einkaufte, während es aus der Reihe der zwölf wichtigsten Lieferstaaten ganz herausfiel, denn wir kauften ihm nur noch für 160 Millionen Mark gegen 304 Millionen Mark im Vorjahre ab.

In der Reihe der Absatzmärkte war die auffälligste Wandlung der Sprung Rußlands von dem zehnten Platz mit 490 Millionen 1930 auf den vierten mit 762 Millionen im Jahre 1931. Sieht man von Bulgarien ab, nachdem wir unseren Absatz um 3,3 Millionen Mark verbesserten, dann erweist sich die Union der Sowjetrepubliken als das einzige Gebiet, in dem wir eine außergewöhnliche zusätzliche Ausfuhr, nämlich von 332 Millionen Mark, verkaufen. Diese Entwicklung war nur möglich auf der Grundlage der öffentlichen Kreditgarantie von rund einer Milliarde Mark, die uns entsprechende Bestellungen in Deutschland sicherte, von denen also eine Summe von rund 300 Millionen Mark erst in der Handelsübersicht des Jahres 1932 erscheinen wird. Es handelt sich bei dieser Ausfuhrentwicklung um einen künstlichen Vorgang, durch den wir aber schätzungsweise 400 000 Arbeitskräfte an ihrem Platz erhalten konnten.

Künstlich erzielt wurde auch die England-Ausfuhr Deutschlands, die mit 1,1 Milliarden gegenüber 1,2 Milliarden im Vorjahre als außergewöhnlich günstig auffällt. Die treibende Kraft war hier die englische Zollgesetzgebung. Unter ihrer Drohung gingen noch in letzter Stunde gewaltige Warenmengen auf Grund von Vorratskäufen nach England. Die Freude daran ist bei unserer Wirtschaft durch den Pfundsturz natürlich stark vermindert. Frankreich verminderte seine Deutschkäufe auf 894 Millionen um 300 Millionen Mark, nicht ganz so heftig fielen die Niederlande ab, die von 1205 auf 955 Millionen Mark sanken. Diese Abwärtsbewegung ist auf der ganzen Linie immer noch im Fluß. Zum Stillstand kann sie nur durch Wiederherstellung der politischen Sicherheit auf dem Erdball, also durch Preisgabe der Versailler Gewaltpolitik, gebracht werden.

Ein künstliches Mittel, die Verwendung der Zivilluftfahrt für Militärzwecke zu verhindern. Nur so könne es vermieden werden, daß die Militärluftfahrt mit der Entwicklung der Zivilluftfahrt immer wieder Schritt halten müsse. Die gesamte Ueberwachung der internationalen Luftfahrtverbände soll nach dem französischen Vorschlag in den Händen des Völkerbundes liegen.

Durchsichtiger französischer Vorschlag auf Internationalisierung der Verkehrsluftfahrt.

Die französische Regierung hat der Abrüstungskonferenz eine Denkschrift übermittelt, in der die französischen Vorschläge auf Internationalisierung der zivilen Verkehrsflugzwecke dienenden Luftfahrt entwickelt werden. Die Internationalisierung, so heißt es in der Denkschrift, sei ein wesent-

Anne Karine Corvin

Erzählung von Barbra Ring.

Einzige berechtigte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Cläre Greverus Mjosen. Copyright by Georg Müller u. Albert Langen, München 1930.

13 Kapitän Mandt schalt und räsonierte und ließ sich in den fürchterlichsten Schimpfreden über Corvinia aus, die das Kind davon abhielt, ihre Gebote zu halten und Vater und Mutter zu ehren. Dietrich sei sicher nicht schuld dran, sagte Kapitän Mandt. Dietrich sei ein anständiger Kerl, — oder sei es doch jedenfalls gewesen, ehe er heiratete. Aber die Ehe hatte ihn wohl verdorben, wie alle andern. Himmelstreu, donnerwetter!

„Donner und Doria,“ sagte er. Und immer wilder starrte er Matthias Corvin an und begriff nicht, daß der nicht verständnisvoller und begeisterter ausah bei einer so erleuchteten Bemerkung.

„Na?“ fragte Matthias Corvin. „Wir reisen hin, Junge. Donner und Doria, wir reisen hin und begießen das neue Jahr zusammen mit Kari. Wir überraschen sie.“ Kapitän Mandt sah seinen Kumpan triumphierend an.

Matthias Corvin überlegte ein bißchen. Es war immerhin so 'ne Sache, den Leuten da so unversehens in die Suppe zu fallen. Vor seiner Schwester Corvinia hatte er einen gewaltigen Respekt. Und er kannte auch ihre Ansicht über Fredrik Mandt zur Genüge. Aber es war doch zu verlockend. Matthias Corvin sagte ja.

So schrieb denn Onkel Mandt an Anne Karine, daß sie am Silvesterabend ein großes und schönes Geschenk erwarten dürfe. Und die alten Herren zogen eines Morgens in ihren Wolfspelzen los. Matthias Corvin mit einem altmännlichen, sehr eleganten Handlöffel, Kapitän Mandt mit einer nicht weniger altmännlichen, aber nichts weniger als eleganten geklumpten Reisetasche.

Sie hatten berechnet, am Silvesternachmittag bei Anne Karine zu sein.

Der Klubsaal war festlich erleuchtet. Die beiden großen Kronen brannten, die Karpatiden, die unten im Rosengirlanden und Säulen endeten, trugen auf ihren Köpfen schwere Lampetten, deren Licht die großen Spiegel an der Wand gegenüber verdoppelten.

An einer der Querwände war eine Erhöhung für die Musik. Und zu beiden Seiten und an der andern Querwand hatten die Mütter sich versammelt. Da zog es am wenigsten. Sie flüsterten und diskutierten und kritisierten eifrig sich untereinander und die Jünger, die in Gruppen in der Mitte des Saales stand.

Die gewiegteren Ballkamen standen immer in Gruppen zusammen und schälten sich, während die elegantesten Ballherren ihnen die Konversation machten.

Die ganz jungen „Lämmer“ standen in einem großen Klumpen mit roten Vätern und strahlenden Augen und steckten die Köpfe zusammen. Rackernd und flüsternd.

Einzelne Kavaliere standen an die Tür-

pfeften hingeschafft und „musterten das Kleinvieh“, wie der „etelhafte Kandidat Slagstrup“ sagte.

Mitten im Saal unter den Kronleuchtern stand die Klubdirektion und empfing. Und hier sammelten sich die Väter der Stadt.

Der Gutsherr von Børrgaard kritisierte die neue Direktion, die „hiesigen Kleinfleuten“ gestattet hatte, sich im Klub breit zu machen. Wo war da die Grenze? Es mußte doch anständigerweise eine Grenze gezogen werden.

Und der Herr Amtsrichter war ganz der Meinung des Gutsherrn. Man müsse sich's wirklich überlegen, ob man seine Damen mitnehmen könne, wenn die Gesellschaft so gemischt würde. Der Amtsrichter war immer der Meinung des Gutsherrn von Børrgaard, denn der Amtsrichter war erst seit kurzem zu den erklussten kleinen Dinners am Geburtstag des Gutsherrn zugelassen worden.

Aber der General erklärte, wenn die Damen nur hübsch wären, dann wär's ihm beim Satan ganz schnuppe, ob ihre Väter des Königs Rod trügen oder Sirup wögen. Und als die Polonaise, die der General mit der Frau Amtmann tanzen mußte, vorüber war, ging er zum großen Lager der beiden Querwände hin und engagierte die hübsche errotende junge Frau Kolonialwarenhändler Tenderup.

Anne Karine kam am linken Arm des Oberstleutnants in den Saal hinein. In seinem rechten segelte Frau Corvinia in seegrünem Noire — bekollektiert. Sie war brillanter Laune u. besonders gnädig gegen Anne Karine gestimmt, die erklärt hatte, Frau Corvinia sähe aus wie ein vornehmeres altes Gemälde. Zum Lohn hatte Frau Corvinia Anne Karine gemustert und gelacht, man brauche sich ihrer nicht zu schämen.

Der Oberstleutnant war ganz weg gewesen, als Anne Karine herunterkam. Sie sähe aus wie liebzeht, sagte er. So eine Haltung babe

Die süddeutschen Länderregierungen und das SA-Verbot

Eine Erklärung des Reichsministers Treviranus

U. Berlin, 20. April. Reichsminister Treviranus übergibt der Öffentlichkeit eine Erklärung, in der es heißt: Für die Reichsregierung seien allein staatspolitische Gründe für das Verbot der SA. ausschlaggebend gewesen. Es handle sich jedoch weder um eine Option, noch um irgendwelche wahl-taktischen oder parteipolitischen Ueberlegungen. Ausschlaggebend sei vielmehr die alleinige Sorge um die Staatsautorität und die Ueberlegung gewesen, daß ein Staat im Staate nicht gebildet werden könne. Auch in Zukunft werde, wie die Reichsregierung bereits betont habe, ohne Ansehen der Person oder Partei rückwärtslos gegen jeden derartigen Verstoß eingeschritten werden. Wichtig sei, daß sich verschiedene Innenminister süddeutscher Länder für ein Vorgehen gegen die SA. ausgesprochen hätten. Die Annahme, daß damit auch die Länderregierungen mit den Forderungen der Innenminister der Länder übereinstimmen, hätte ihm natürlich die Zustimmung im Kabinett leichter gemacht. Das habe er, Treviranus, auch in einer vertraulichen Besprechung zum Ausdruck gebracht. Er nehme nunmehr Kenntnis davon, daß die Minister Dehlinger und Gärtner sich nicht für ein Verbot der SA. ausgesprochen hätten. Aber das bleibe eine interne Angelegenheit der Länderregierungen und Länderminister. Um allen Mißverständnissen vorzubeugen, erklärt der Minister Treviranus, daß er auch heute noch zu seiner Entscheidung im Reichskabinett stehe.

Bewaffnete SA. In Lohr a. M. wurden gelegentlich einer Hausdurchsuchung, die anlässlich der Aufhebung der SA. bei deren Mitgliedern abgehalten wurde, 32 Gewehre und 80 Uniformen nebst Zubehör gefunden. Ferner wurde in Rodenbach ein Maschinengewehr mit Munition, welches den Lohrer SA.-Leuten gehörte, beschlagnahmt. In Lohr waren viele der beschlagnahmten Gegenstände in der Apotheke versteckt.

Politische Kurzmeldungen

Das amerikanische Staats- und Handelsdepartement bereiten Noten an europäische und lateinamerikanische Regierungen vor, in denen Vergeltungsmaßnahmen gegen Ausnahmehandlung amerikanischer Waren angedroht werden. Zunächst sollen solche Noten an Frankreich und Spanien und später an Deutschland, Österreich und besonders Argentinien gesandt werden. — Das Reichskabinett wird in einer seiner nächsten Sitzungen über die Ermäßigung der Branntweinsteuer beschließen. Geplant ist eine Senkung der Hektoliter-Einnahme von 4 Mark auf 2,50 Mark, was eine Herabsetzung des Verkaufspreises von 6 auf 4 Mark zur Folge haben dürfte. — Die Entscheidung über die Herabsetzung der Weizenvermahlungsquote in Deutschland sowie die Höhe der Zoll-Rückvergütung soll bis Ende dieser Woche fallen. Es verlautet, daß die bisherige 97prozentige Vermahlungsquote auf 60 bis 70 Prozent herabgesetzt wird. — Zwischen dem Deutschen Reich und Ungarn ist ein Abkommen über die Zahlungen aus dem deutsch-ungarischen Warenverkehr abgeschlossen worden. — Im Monat März sind mehr als 1000 Flüchtlinge, darunter Frauen und Kinder, die von Sowjetrußland nach Rumänien entfliehen wollten, von Grenzwachern niedergemetelt worden. — In Japan befürchtet man den Ausbruch eines offenen Konflikts mit Rußland wegen des Truppenaufmarschs an der mandchurisch-russischen Grenze. — Die Lage der chinesischen Datschadai Amoy ist in den letzten Tagen sehr bedrohlich geworden. Eine kommunistische Armee, die etwa 30 000 Mann stark ist, hat das in der Nähe von Amoy gelegene Kunguen eingenommen. Mit der Einnahme weiterer Drie wird in den nächsten Tagen gerechnet. Tausende von fliehenden Chinesen sind in Amoy eingetroffen.

keine von den jungen Damen der Stadt. Sie wäre geradezu eine Beauté. Und Anne Karine war sehr beglückt, daß sie so hübsch ausah.

Sie wurde augenblicklich von den Herren umringt, und ihre Tanzkarte ging von Hand zu Hand, ohne daß sie sich drum kümmerte, wer darauf schrieb. Das war, was sie sich vorbedacht, war, daß der General den zweiten Walzer haben müsse. Das hatte sie versprochen. Im übrigen war sie lebhaft damit beschäftigt, die Toiletten der andern Damen in Augenschein zu nehmen.

Leutnant Bersin bot ihr den Arm zur Polonaise. Er hatte sich außerdem noch die Freiheit genommen, sich auch für die Quadrille zu zeichnen.

„Quadrille? Was ist den das?“ fragte Anne Karine.

Der Leutnant lachte. „Das dachte ich mir fast, darum nahm ich mir den Tanz,“ sagte er.

„Aber warum nehmen Sie denn nicht lieber eine, die Quadrille kann? Sie können gern umtauschen. Ich gude eben so gern zu.“ sagte Anne Karine.

„Schön Dank. Eingebildet machen Sie Ihre Leute nicht gerade, Fräulein Corvin. Tun Sie was Sie wollen. Wollen Sie tanzen, so zieh ich für ein nettes Karree. Dann bringen wir Ihnen die Quadrille bei. Und wollen Sie lieber zusehen, dann setzen wir uns hin und leben eben zu.“

Nein. Anne Karine wollte tanzen. Und Leutnant Bersin sorgte für ein Karree.

„Ich kann nur Walzer und Polka und Rheinländer. Aber das genügt wohl.“ sagte Anne Karine treuberig. Und Leutnant Bersin versicherte sie, daß es vollkommen genüge. Und er gelobte sich selbst, wenn jemand sich über sie lustig machen wollte, solle dieser jemand mit Einat Bersin zu tun kriegen.

Kortlekuna solat.

Aus Stadt und Land

Calw, den 21. April 1932.

Kurzfragen in Bad Liebenzell

In einer gemeinsamen Sitzung des Kur-ausschusses und der Kurintereffenten, welche Bürgermeister Mäulen auf das Rathaus eingeladen hatte, wurden die schwebenden Kurzfragen behandelt. Bürgermeister Mäulen führte einleitend aus, daß es der Kurverwaltung noch nie so schwer gefallen sei, den Voranschlag aufzustellen, wie in diesem Jahre. Um den Gästen soweit als möglich entgegenzukommen, habe man die Kurtaxe gegenüber dem Jahre 1930 bis zu 25 Prozent gesenkt. Damit sei die Kurverwaltung aber an die unterste Grenze gekommen, denn ein weiterer Abbau würde das Aufgeben all dessen bedeuten, was sich unser Kurort in den letzten Jahrzehnten erworben hat. Um Härten auszugleichen, habe die Kurverwaltung das System der Wochenkurtaxe durchbrochen und für die Tage, welche die Gäste über ganze Wochen hinaus bleiben, eine Tagestaxe eingeführt. Durchreisende, d. h. Gäste, welche höchstens 3 Tage bleiben haben vom 2. Tag ab eine Passantengebühr zu entrichten; erhalten aber dafür das Recht, die Veranstaltungen in den Kuranlagen zu Einwohnernpreisen zu besuchen. Bürgermeister Mäulen forderte die Wohnungsgeber auf, die An- und Abmeldungen der Gäste pünktlich zu besorgen. Ein Versäumnis der Meldungen bedeutet Hinterziehung der Kurtaxe und hat strafrechtliches Einschreiten zur Folge. Außerdem wird der ganze Kurort und damit jeder Einzelne dadurch geschädigt. Wenn Bad Liebenzell das Erreichte erhalten und nicht wieder auf die Bedeutungslosigkeit des 19. Jahrhunderts zurückfallen wolle, bedürfte es der vollen Mitarbeit und des guten Willens aller Kreise. Die Anwesenden anerkannten in der Aussprache die weitgehende Herabsetzung der Kurtaxe und erklärten sich auch mit der Einführung der Passantengebühr einig. — Ein ebenso wichtiger Beratungsgegenstand war die Frage der Werbung für den Platz. Gerade jetzt darf diese nicht ansehen, will man nicht rasch in Vergessenheit geraten. Die seitherige Art, gemeinsame Anzeigen aufzugeben, hat sich gut bewährt. Die Werbung durch die Posten wird immer noch als die beste und erfolgreichste Art angesehen. Alle Interessenten sind bereit, der Kurverwaltung durch die Bezahlung eines angemessenen Beitrags eine großzügige Werbung zu ermöglichen. Der Vorsitzende schloß die anregend verlaufende Beratung mit dem Wunsche, daß man recht bald von vollen Häusern in Bad Liebenzell hören möge.

Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Alt- und Neuhengstett

Am letzten Sonntag hielt die Molkerei-Genossenschaft Alt- und Neuhengstett ihre ordentliche Generalversammlung im Gasthaus z. Tamm in Neuhengstett. Der Vorsitzende, Gemeinderat Fischer-Altengstett, brachte in seinem Geschäftsbericht zum Ausdruck, daß die Molkerei trotz Schwierigkeiten in der heutigen Zeit noch gut abgeschlossen habe, was in der Hauptsache davon herrühre, daß der größte Teil der angelieferten Milch als Frischmilch (tägl. ca. 1200 bis 1300 Liter bei einer Anlieferung von 1600—1700 Liter) abgesetzt werden könne. Die Milchlieferung betrug im letzten Jahr 602 901 Liter. Verkauf wurden 437 649 Liter. Verarbeitet 165 252 Liter. Der Absatz in Milch und Butter war sehr zufriedenstellend. Der Preis ging leider sehr zurück, woran die wirtschaftliche Notlage mitbestimmend war, aber zum Teil auch noch andere Umstände, die leicht hätten vermieden werden können (Unterbietung in Calw), so daß die Molkerei heute nur noch einen Preis von 16—18 Pf. pro Liter Milch erhält, was sich natürlich sehr zu Ungunsten der Erzeuger auswirkt. Trotzdem können die Erzeuger noch zufrieden sein, da sie stets ihre ganze Milchmenge abliefern können und dadurch immer noch eine gewisse Einnahme haben, was lange nicht in dem Maße der Fall wäre, wenn die Molkerei-Genossenschaft nicht hätte gegründet werden können. Die Bilanz schließt mit einem Gewinn von rund 752 R.M. ab. Der Barumsatz beträgt 201 162 R.M., der Buchumsatz 1 074 887 R.M. An dem Gebäude und Maschinen konnte ein anschließender Betrag abgeschrieben werden. An Geschäftsanteilen wurden bis 31. 12. 1931 13 695 R.M. einbezahlt. Es ist anzunehmen, daß, wenn die Geschäftsanteile von 212 Mitgliedern zu je 100 R.M. vollends eingezahlt und in diesem Jahr ebenfalls der Frischmilchabsatz so anhält wie seither, die Molkerei-Genossenschaft von ihrer Schuldenlast und der damit verbundenen hohen Verzinsung annähernd befreit wird. Damit wäre dann auch die Verzinsung der Geschäftsanteile gegeben, welche von einigen Mitgliedern in der Versammlung gewünscht wurde; wogegen sich aber Bürgermeister Braun-Altengstett wehrte und meinte, man solle zuerst von der Schuldenlast etwas befreit werden, ehe man Dividenden verteile, was von der Versammlung auch für dieses Jahr nochmals gebilligt wurde. Auch sprach er der Verwaltung für ihre gute Geschäftsführung den Dank der Versammlung aus, was von derselben mit Beifall belohnt wurde, welcher auch dem Sprecher selbst galt, da er einen großen Anteil an dem Gelingen unserer Genossenschaft trägt

und sich stets für dieselbe, wo es gilt, einsetzt. Nachdem der Aufsichtsratsvorsitzende, Gemeinderat Fick-Altengstett, über die Tätigkeit des Aufsichtsrats berichtet hatte, dem zu entnehmen war, daß im vergangenen Jahr gut gewirtschaftet wurde und sich keine Anstände ergaben, wurde der Rechnungsrat durch Zuzug auf weitere 4 Jahre gewählt und demselben sowie Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Hervorgehoben wurde noch, daß der Molker Kax sehr pünktlich und gewissenhaft sein Amt versee und somit ihm und auch dem Rechner an ihrer nicht zu hoch bemessenen Belohnung nicht abgebaut werden solle. Die Versammlung verlief sehr harmonisch, im Gegensatz zu manch andern Versammlungen in heutiger Zeit.

Wie es auf dem Lande aussieht.

Aus Simmohheim wird uns geschrieben: Nach dem lang anhaltenden Winter, der hauptsächlich im Februar und März durch anhaltende Kälte und Schnee sein Regiment energisch behauptete, war der Frühlingsanfang schön und sonnig und der Bauer versprach sich eine schöne Frühjahrsbestellung. Aber trotz der warmen Frühlingstage brachte die Sonne fast den ganzen März, um den tief gefrorenen Boden aufzutauen, so daß die Saat nicht so rasch wie angenommen bestellt werden konnte. „April tut was er will“, dies Sprichwort hat sich noch selten so bewahrheitet wie in diesem Jahr. Nach ein paar schönen Tagen bildeten sich Gewitter mit ausgiebigem Regen, was man kaum glauben wollte. Als der erste Donner rollte, wollte sich niemand in der Saatarbeit stören lassen, so daß alles, was auf dem Felde war, in strömendem Regen und Kieselstauern ganz durchnäßt nach Hause mußte. Die Folge davon war manche Grippe-Erkrankung. Nun schneit und regnet es alle Tage so, daß die Feldarbeit nur langsam vorstatten geht. Die Unkrautbekämpfung namentlich des Hahnenfußes der im vergangenen nassen Jahr in Massen aufkam, erfordert viel Zeit, denn die jungen Pflanzen, die den Winter gut überstanden haben, müssen vom Acker abgelesen werden. Die Kartoffelbestellung hat bei dem nasskalten Wetter keine Eile, weil dadurch nur Krankheiten begünstigt werden. Ein Gutes hat diese Witterung aber auch: daß die Obstbäume noch weit in der Blütenbildung zurückgehalten werden und so die Eiswürmer und die kalte Sophie nicht viel Schaden anrichten können. Die Obstausflüchten sind bei Aepfeln als ziemlich gut und bei Birnen als mittelmäßig zu erkennen und die hier zahlreich angepflanzte Hanszweischöge dürfte nach dem Schalenblütenansatz auch wieder einschlagen, wenn die in den letzten Jahren in Massen auftretenden Schädlinge durch das nasskalte Wetter nicht aufkommen und die Bäume fast stellen. Kirichen stehen auch gut. Die Mäuse scheinen im letzten nassen Sommer fast ausgestorben, so daß auch dieser Feind der Saaten nicht wie in den vergangenen Jahren gemeinsam bekämpft werden muß. — Die Arbeitslosigkeit wirkt sich in hiesiger Gemeinde immer mehr zum Nachteil der Gemeindefinanzen aus; es wäre höchste Zeit daß es wieder Arbeit gibt, um wieder Verdienstmöglichkeit zu schaffen, um die drückenden Steuern und Zinslasten begleichen zu können. Die schwere landwirtschaftliche und Arbeitskräftelücke der Landbevölkerung schweren Schaden zu, in erster Linie den Kleingewerbetreibenden, die noch Kleinlandwirtschaft betreiben müssen, um überhaupt bestehen zu können. Durchgreifende Hilfe wäre durch eine Senkung des Zinsfußes für Schulden auf 5 Prozent und durch eine zeitentsprechende Regelung der Zinspanne von Soll und Haben, die nicht über 1 Prozent ginge, gegeben.

Wetter für Freitag und Samstag.

Eine Depression liegt jetzt über Großbritannien, eine weitere im Süden. Hochdruck zeigt sich im Norden und im Westen. Für Freitag und Samstag ist wieder zur Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Altengstett, 20. April. Heute vormittag hat sich der ledige 42 Jahre alte Tagelöhner Wilhelm Weiß in seiner Scheuer erschossen. Mit einer Zimmerschlinge brachte er sich einen Herzstich bei.

Altengstett, 20. April. Das Geschäfts- und Wohnhaus des verstorbenen Kaufmanns Paul Beck, Eisenwarenhandlung hier, ging in den Besitz des Kaufmanns Karl Bähler, Sohn des Schmiedemeisters Chr. Bähler hier, über. — Im Kriegerverein wurde eine Jungschützenabteilung gegründet zu der sich die erfreuliche Anzahl von 45 Mann meldeten.

Stuttgarter, 20. April. Dienstag vormittag wurden in einem Hause der Alexanderstraße eine 28 Jahre alte Frau und deren Kinder im Alter von 1 und 6 Jahren in der Küche der Wohnung bewußlos aufgefunden. Alle drei Personen wurden in das Krankenhaus Cannstatt aufgenommen. Es lag eine Gasvergiftung vor.

Stuttgarter, 20. April. Nachdem der Ärztevereinsbund mit dem Reichskommissar für Preisüberwachung in Berlin schon vor einigen Monaten wegen Senkung der ärztlichen Honorare in der Privatpraxis verhandelt hat, hat auch die Württ. Ärztekammer in ihrer Sitzung vom 9. ds. Mts. zu dieser Frage Stellung genommen. Sie hat beschlos-

sen, daß auf die bisher üblichen Sätze ein Nachlaß von 15 Prozent gewährt werden soll.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

Stuttgarter, 20. April. Die Börse lag heute sehr ruhig, weil es an Unternehmungslust fehlte. Der Rentenmarkt war behauptet. Der Aktienmarkt lag uneinheitlich.

E. C. Berliner Produktienbörse vom 20. April.

Weizen, märkischer 260—262; Roggen, märkischer 198 bis 200; Ruffenroggen 195; Braugerste 190—195; Futter- und Zuchtgerste 180—190; Hafer, märkischer 159—164; Weizenmehl 31,75—35,25; Roggenmehl 26,25—27,75; Weizenkleie 11,60—11,85; Roggenkleie 11,40—11,70; Vitoriaerbsen 18 bis 24; kleine Speiseerbsen 21—24; Futtererbsen 15—17; Pestschinken 16,50—18,50; Ackerbohnen 15—17; Widen 16—18,50; Lupinen, blaue 10—11,75; dto. gelbe 14—15,50; Leinfuchsen 11; Erdnußfuchsen 12,40; Erdnußfuchsenmehl 12,20—12,40; Trockenkühnigel 9,50. Allgemeine Tendenz: Schwächer.

Rindviehpreise

Ellwangen: Farren 220, 1 Paar Ochsen 678—715, Rinder 155—250, Zuchtkühe 480, trüchtige Kalbellen 440, Jungvieh 75 bis 170 M. — Gaildorf: Ochsen 190—580, Kühe 80—370, Rinder und Jungvieh 85—360 M.

Schweinepreise

Balingen: Milchschweine 10—22 M. — Besigheim: Milchschweine 15—18 M. — Munderkingen: Mutterchweine 110 bis 135, Milchschweine 14—18 M. — Ravensburg: Ferkel 12 bis 22, Käufer 25—35 M. — Saulgau: Ferkel 16—22 M. — Ellwangen: Milchschweine 14—20, Käufer 27—37 M. — Oberfontheim: Milchschweine 15—22 M. — Dehringen: Milchschweine 17—22 M.

Bom Holzmarkt

Nach Nadelstammholz zeigte sich am württ.-hohenz. Markt in den letzten Wochen eine leichte Belebung der Nachfrage, die da und dort zu Abschließen kleineren und mittleren Umfangs führte. Bemerkenswert ist die anhaltende Stabilität der Preise, wenn auch der Preisstand an sich keineswegs befriedigend ist. Soweit Abschlüsse möglich waren, bewegten sich die Erlöse bei gewöhnlicher Beschaffenheit und Abfuhrlage: Im Schwarzwald, Mittel-, Nordost- und Unterland zwischen 40 und 50 Proz., in Oberschwaben und Hohenzollern zwischen 33 und 40 Proz. der Landesgrundpreise. Starke Forchen von guter Beschaffenheit wurden in der Regel mit 50 bis 60 Proz. bemerkt, während schwächeres Forchenholz schwer verkäuflich war. Am Markt in Papierholz sind vereinzelt wieder Umsätze erfolgt. Es machte sich bei den Papier- und Zellstoff-Fabriken doch wieder ein gewisser Bedarf geltend. Die Preise für Papierholz, die sich zwischen 40 und 50 Proz. der Landesgrundpreise bewegen, sind nach wie vor äußerst unbefriedigend. Die Absatzverhältnisse für Stangen haben sich nicht mehr gebessert. Die Verwertung der diesjährigen Laubholzernte ist im großen ganzen zum Abschluß gekommen. Die letzten Erlöse lagen in der Linie der seitherigen Preise.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die wa. wirtschaftlichen Verteilungskosten in Betracht kommen. Die Schriftl.

Eingefandt

Für die unter dieser Rubrik gedruckten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die prägnanteste Beantwortung.

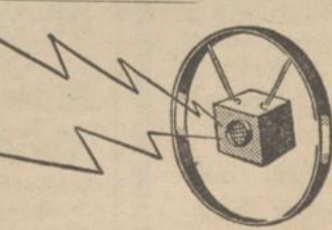
Auswüchse des Wahlkampfs.

Schon vor der Reichspräsidentenwahl ist die ganze Umgebung unserer Stadt bis Hirsau und Kettheim auf das häßlichste mit Aufschriften und Parteizeichen verunstaltet worden. Man durfte erwarten, daß nach der Reichspräsidentenwahl die Gemüter sich soweit beruhigen würden, daß eine Wiederholung dieser Entgleisungen ausgeschlossen wäre. Nun ist in den letzten Tagen dieselbe Beschmutzung wiederum allenthalben zu sehen. Wo sind die Parteiführer welche etwas auf Anstand ihrer Partei halten, die ihren aufgepeitschten Mitgliedern sagen, daß die Achtung des Eigentums anderer an erster Stelle komme, daß es eine Schädigung der Mitmenschen und eine Verunzierung der Landschaft bedeute, wie sie häßlicher noch nicht gesehen ist? Wenn ein Zirkus alle Wände, Säune und Scheuern mit marstkreierischen Plakaten verplankt, so empört sich darüber jedermann, der noch einen Sinn für Reinhaltung der Gegend hat. Das sind aber Fremdlinge, die von einem Platz zum andern ziehen und ihr Geschäft daraus machen. Die Beschmierer mit Parteizeichen aber sind Einheimische, denen offenbar jeder Sinn für die Heiligkeit der Landschaft abhanden gekommen ist. Keine Partei darf glauben, mit solchen unschönen Mitteln auch nur einen Wähler zu fangen. Im Gegenteil: Jeder anständige Mensch wird durch diese Verwüchse der Heimat und Schädigung des Eigentums Dritter abgestoßen werden. Vielleicht tragen diese Worte dazu bei, daß die Führer der Parteien diese Dinge nicht einfach treiben lassen, sondern ihre Mitglieder ganz energisch zur Ordnung rufen.

Heinwald,

Bezirkspfleger des Landesamts für Denkmalspflege.

**GRATIS - 247 wertvolle
Rezepte! Für jede Hausfrau
das SANELLA KOCHBUCH**



Über alle deutschen Sender:
Jeden Freitag vormittag
Sanne und Ella
plaudern im Radio

SCHREIBEN SIE AN: MARGARINE-VERKAUFS-UNION, ABTEILUNG KOCHBUCH, BERLIN C2, BURGSTR. 24

„Wir bekämpfen Phrase und Schlagwort.“

„Wir treten ein für sachliche Arbeit und kühles Abwägen des Erreichbaren.“

Leere Versprechungen betrügen das Volk und vergiften die Sitten.

„Wer gleicher Auffassung ist der wähle

Liste 7

Deutsche Volkspartei und Volkskonservative Vereinigung.“

Amtl. Bekanntmachungen

Stadtgemeinde Calw.

Reklameschilder.

Nachstehende Ortsbauordnung vom 19. Sept. 1929 wird in Erinnerung gebracht:

1. Die Anbringung von Reklame-, Firmenschildern, Schaukästen und Aufschriften ist vor Beginn der Ausführung bei der Polizeibehörde anzuzeigen.
2. Die Anbringung ist untersagt, wenn dadurch ein Orts-, Straßen- oder Landschaftsbild verunstaltet oder die Erscheinung von Baudenkmalen beeinträchtigt wird.
3. Die Unterfügung ist ausgeschlossen, wenn 2 Wochen vor Beginn der Ausführung schriftliche Anzeige an die Polizeibehörde erstattet und innerhalb dieser Frist vorläufige oder endgültige Unterfügung nicht erfolgt ist.

Calw, 19. April 1932.

Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Calw gelegene, im Grundbuch von Calw, Heft 358, Abteilung I, Nr. 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Albert Dalcolmo, Schreinermeisters und Holzbildhauers in Calw,

eingetragene Grundstück

Geb. Nr. 5 Kronengasse — 1 a 92 qm Wohnhaus mit Werkstattgebäude, Staffel, Winkel und Hofraum, mit Ausnahme des unter dem Haus befindlichen Kellers mit Eingang,

Stadtwerkseigentum,

als Schreinerei eingerichtet,

am 22. Oktober 1931 samt Zubehör gemeindefreilich geschätzt zu 12 700 RM.

am **Donnerstag, den 28. April 1932, vorm. 9 Uhr,** auf dem Rathaus in Calw (Notariatskanzlei) versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. September 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesem, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Calw, den 15. März 1932.

Kommissär: Bezirksnotar: G r a t h w o h l.

Wahl-

Drucksachen aller Art liefert rasch die Druckerei dies. Blattes

Kaffee-Werbe-Tage

Bis Mittwoch,

den 27. ds. Mts.

verabfolgen wir beim

Einkauf von

1/2 Pfd. Kaffee oder Tee

1 Goldbrandkaffee

Kaffee stets frisch

das Pfd. 2.—, 2.40

2.80, 3.20, 3.60

Tha Ga-Ha-Kaffee

(koffeinfrei)

das 100 gr Paket 65 ¢

das 200 gr Paket 1.25

ferner besonders

preiswert

Schokolade

100 gr Tafeln

Mokka, Bitter

Sahne, Milch

Milchnuß

jede Tafel 25 Pfg.

Hamburger

Kaffee-Lager

Frei Münch

Niederlage

Thama & Garis

Die

beliebte gesundheitsfördernde

Joghurtmilch

ist wieder täglich frisch

zu haben.

Auch über die Straße!

Milchstube Gehring,

Lederstraße

Fr. Hennefarth

Lager fertiger

Matrizen und

Polstermöbel

Es lohnt sich, wenn Sie einen

Besuch machen und sich von

meinen zeitgemäßen Preisen

überzeugen. Auswahl in

Chaiselonguedecken

an Lager (zirka 20 Stück

von 7.50 an). Diese Woche

biete ich speziell in Chaisel-

ongues große Auswahl.

Band- und Bodenläufer

das Meter von 27 Pfg. an.

Bodenwachs von 50 ¢ an.

Tapetenlager

Rechnungen billigst.

Julius Widmaier

Zigarren-Fabriklager Calw

Ich habe mein Büro und Lager von der Zigarrenfabrik nach meinem Haus

Schillerstraße 22

verlegt.

Calw, den 20. April 1932.

Todesanzeige



Unerwartet rasch ist heute früh nach kurzem Krankenlager unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Katharina Feldweg Bwe.

verwitwete Klink, geb. Holzinger

kurz vor Vollendung ihres 81. Lebensjahres in die Ewigkeit eingegangen.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der Hinterbliebenen:

Martin Klink, Pforzheim

Klara Feldweg, Stuttgart

Beerdigung Freitag mittag 4 Uhr

Altburg, den 20. April 1932.

Todesanzeige



Nach langem, schweren Leiden ist am Mittwoch morgen 4 1/2 Uhr unsere liebe Mutter und Großmutter

Anna Maria Reck

geb. Bertsch

im Alter von 74 1/2 Jahren sanft entschlafen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Alzenberg, den 21. April 1932

Dankagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hergang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Gottlieb Rentschler

Röhlswirt

erfahren durften, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Vierlamm für die tröstenden Worte am Grabe, sowie für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen der Bäckerei Calw und Umgebung und des Kriegervereins Alzenberg. Besonders sei Herrn Bürgermeister Rothacker-Alzenberg für seine ehrenden Worte herzlichst gedankt. Nicht zuletzt gilt unser Dank allen denen, die dem Entschlafenen während seiner Krankheit Liebes erwiesen und ihn zu seiner letzten Ruhe begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Jeden Dienstag u. Freitag

Mudelböden

abgegeben bei

Hermann Schnütke

Bei Kopfschmerzen

helfen prompt Dr. Bu-

leb's Kopfschmerzstiller

Ritter-Drogerie

C. Bernsdorff

Juden als auch Jesuiten sind in Deutschland wohlgeübt, Aber Hitler, diesem Mann — Hängt man einen Maulkorb an.

Deutsche Männer, deutsche Frauen, Deutsche Jugend! Voll Vertrauen Folgt des Edelfalken Flug Immer aufwärts — Zug um Zug.

Schon sehen wir die Morgenröte rings an Deutschlands Grenz' erglüh'n Und mit mächt'gen Flügelschlägen Einen „weißen Adler“ ziehn. M. D.

Hitler, Heil!

Zwangsvorsteigerung. Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **22. 4., 8 Uhr Stammheim:** 1 Grammophon Standapparat, ferner um 10 Uhr in **Oberhaugstett:** 1 Kreissäge mit Gestell und Treibriemen, 1 Nagelrahmen mit Gestell. Zusammenkunft je beim Rathaus. **Ger. Vollz. Stelle.**

Einmachstand

sind wieder eingetroffen **Karl Stüber** Biergasse

Bleichen

nimmt **Fuch und Faden** für die Blaubeurer Bleiche an

M. Deuschle Lederstr. 4. l

Divans Chaiselongues Fauteuils

preiswert abzugeben.

Ferner möchte ich mich

im **Anarbeiten**

von **alt. Möbeln**

sowie im

Tapetieren

billigst empfohlen

halten.

Adolf Junginger

Tapetiergeschäft.

Deutsche Demokratische Partei Ortsgruppe Calw

Herr Weingand aus Stuttgart Geschäftsführer d. Württ. Notariatsvereins spricht am kommenden

Freitag, den 22. ds. Mts., im Badischen Hof in Calw über das Thema:

„Um Württembergs Volk und Wirtschaft“

Zu dieser Versammlung wird jedermann freundlich eingeladen. **Der Ausschuss.**

Wie soll Ihr Kundenkreis wissen, wie preiswert Sie Ihre Waren absetzen, wenn Sie dies nicht durch Anzeigen im „Calwer Tagblatt“ bekannt machen!

Bad Teinach—Schmiech Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 23. April 1932, im Gasthaus zum „Goldenen Faß“ in Bad Teinach stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen **Paul Dhngemach, Bäcker** Sohn des Bäckermeisters Hans Luz, Bad Teinach **Luisje Brüstle** Tochter des Ludwig Brüstle, Oberkollwanger Sägmühle, Schmiech Kirchgang 1 Uhr

Die Gestaltung Drucksachen

einer Drucksache verschafft ihr Beachtung; wenn Sie daher Reklame- oder Geschäftsbedürfnissen, dann wenden Sie sich bitte an uns. Unser umfangreiches Schriften- und Ziermaterial im Verein mit unserer vorzüglichen neuzeitlichen maschinellen Einrichtung ermöglicht es uns, Ihre Drucksachen in einer Ausstattung fertigzustellen, die aber auch allen Anforderungen entspricht.

Tagblattdruckerei Calw Fernsprecher 9 Lederstraße 23